

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Vorsträger und am Zeitungskahler der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für druckliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtsige Anzeigen; die 35 mm breite Kettzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
5
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsanfrage wird hinsichtlich der gerichtslicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Kannakmer: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 4 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der Seekrieg.

Ein großer feindlicher Transportdampfer im Mittelmeer versenkt.

London, 4. Jan. (W. B.) Nichtamtlich. Amtliche englische Meldung: Der Transportdampfer „Ivernia“ (Cunard-Linie), 14 278 Brutto-Registertonnen, ist im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 4. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. 120 Soldaten und 35 Mann der Besatzung werden vermisst.

Der französische Hilfskreuzer „Rouen“ torpediert?

Berlin, 4. Jan. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Genf: Der französische Paketdampfer „Rouen“, der als Hilfskreuzer Dienst tat und Freitag nacht durch Junkspruch um Hilfe rief, wurde torpediert und durch eine Explosion in zwei Teile gespalten. Das Deck des Dampfers wurde in den Hafen von Dieppe geschleppt.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Der Milcov-Abschnitt bei Odobesci (Jocsani) erzwungen.

Feindliche Stellungen bei Soveja und an der Ditov-Strasse erstürmt.

Wien, 4. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Dobruška ist mit Ausnahme der schmalen gegen Galatz ziehenden Landzunge vom Feinde gesäubert.

In der rumänischen Ebene außer erfolglosem Vorführen russischer Kavallerie keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Odobesci haben wir den Milcov überschritten, bei Soveja und an der Ditov-Strasse feindliche Stellungen gestürmt. Westlich von Valeputna bemächtigten sich die Russen eines unserer Gräben.

Somit im Nordosten nichts von Belang.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Ruf nach den Friedensbedingungen

Haag, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) Ein Leitartikel des „Manchester Guardian“ spricht die Erwartung aus, daß die Zentralmächte ihre Friedensbemühungen nicht aufgeben und hoffen, daß die Zentralmächte nach der Abgabe der Alliierten ihre Friedensbedingungen mitteilen.

Eine Einladung an die Neutralen?

Basel, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) Nach einer Havas-Meldung aus Paris wird dem „Herald“ aus New York gemeldet: Ungehalten über die Bemühungen, der Note Wilsons den Anschein eines gegen die Entente gerichteten Mandats zu geben, gibt die Regierung heute bekannt, daß die Botschafter und Gesandten der Vereinigten Staaten den neutralen Staaten zu verstehen gegeben hätten, daß, falls sie beabsichtigten, Schritte zu Gunsten des Friedens zu tun, der Augenblick hierfür günstig sei. Der „Herald“ fordert Wilson auf, die Gründe bekannt zu geben, die ihn zu diesem Vorgehen veranlaßt hätten, damit der Verdacht, als ob die Vereinigten Staaten das Spielzeug der deutschen Regierung seien, zerstreut werde.

Gerüchte über weitere deutsche Vorschläge.

Haag, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) „Daily News“ meldet aus Washington: Man ist hier davon überzeugt, daß Präsident Wilson mehr von Deutschlands Friedensbestrebungen und Motiven wisse, als öffentlich bekannt sei. Es herrsche stark die Meinung vor, daß Deutschlands Friedensbemühungen noch nicht zum Abschluß gekommen seien, und daß weitere Vorschläge, die wahrscheinlich einen bestimmteren Charakter trügen, in Kürze gemacht würden.

Basel, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) Aus Washington wird dem „Welt Parisien“ gemeldet: Präsident Wilson hatte im Capitol eine lange Konferenz mit Senator Stone, dem Präsidenten der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten, über die Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte. Es wird kein weiterer Schritt vor Eingang der Antwort der Entente auf die Note des Präsidenten unternommen werden.

Kriegsschuld und Friedensschluß.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) Unter dem Titel „Kriegsschuld, Kriegführung und Friedensschluß“ schreibt die „Zürcher Post“:

Wenn Amerika und die Schweiz sich nicht die Ententeaufstellungen zu eigen machen, wenn sie nicht zwischen den Urhebern des Krieges und seinen Opfern unterscheiden, liegt das nicht nur daran, daß solche Unterscheidung jede Friedensaktion und jeden Friedensschluß unmöglich machen würde, sondern rührt vor allem daher, daß die neutralen Länder durchaus nicht die in der Entente-Prese übliche These vom Kriegsausbruch usw. teilen. Neutral sind gegenwärtig noch in Europa die Schweiz, Spanien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland und Griechenland. Wer will leugnen, daß die Mehrheit in diesen neutralen Staaten durchaus nicht an die Kriegsschuld der Zentralmächte glaubt? Und auch in den überseeischen neutralen Staaten meißt sich täglich die Zahl derer, die die Schuld der Entente an diesem Kriege nicht übersehen und über den Vorwürfen, die gegen die deutsche Kriegführung erhoben werden, nicht die russischen Greuel und vor allem nicht die englische Hungerpolitik vergessen.

Die geheiligten Rechte Bulgariens.

Sofia, 4. Jan. (W. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Der gewesene Ministerpräsident Geshow veröffentlicht in der Zeitung „Mir“ anlässlich des Neujahrsfestes einen in wahren Worten gehaltenen Artikel, in dem er seine Bewunderung für die unerschütterliche Tapferkeit der bulgarischen Armeen ausdrückt, die für die nationale Einheit kämpfen und mit ihrem kostbaren Blut die nationalen Grenzen des bulgarischen Stammes zeichnen. Er erinnert sodann daran, daß die Wiedereroberung der alten bulgarischen Gebiete mit dem 40. Jahrestag des Zusammentritts der Botschafterkonferenz in Konstantinopel zusammenfällt, wo die Vertreter der sechs Großmächte feierlich die Einheit der bulgarischen Nation verkündeten, die in ihren Grenzen: die Dobruška, Mazedonien, einen guten Teil Thrakiens, sowie das ganze Departement Nisch inbegriff. „So werden“ schließt Geshow, „die von den beiden Gruppen der europäischen Großmächte anerkannten, durch unser eigenes Blut geheiligten Rechte der bulgarischen Nation anlässlich des Friedensschlusses nach dem gegenwärtigen großen Kriege nicht mißachtet werden können.“

Eine Einladung nach Paris.

Zürich, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) In Paris soll am 11. Januar eine Rundgebung zu Ehren der Schweiz zum Dank für Liebestätigkeit der Eidgenossenschaft stattfinden, wozu auch schweizerische Parlamentarier und Staatsräte usw. eingeladen sind. Die „Neue Zürcher Zeitung“ findet die Rundgebung politischer Persönlichkeiten der Schweiz zu dieser Rundgebung nicht begrüßungswert. Die Neutralität könne sich heute unmöglich zu einer solchen Fahrt als Reisebegleiterin einstellen; es sei darum eidgenössische Pflicht, gegenüber der lebenswürdigen Einladung zur Ueberlegung aufzufordern.

Wilson's Friedensbemühungen.

Die Friedensnote in Senat.

Haag, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) Reuter meldet aus New York: Im Senat wurde die Debatte über die vom Senator Hitchcock vorgelegte Resolution, die die Friedensnote Wilsons gutheißt, wieder aufgenommen. Verschiedene Redner unterstützten die Resolution, die jedoch von Senator Lodge bekämpft wurde. Reuter beizt sich nun, diese Rede des Senators Lodge mitzuteilen, während er die erwähnten anderen Reden zugunsten der Resolution kürzer-

hand unterschlägt. Senator Lodge sagte nach dem Reuterbericht:

Man muß sich daran erinnern, daß bei einer so ernsthaften Angelegenheit wie der vorliegenden erwartet werden kann, daß der Kongreß in den Ruf nach Frieden einstimme. In dem vorliegenden Falle wird der Friede nur einige Wochen des Aufatmens bringen, während deren die Nationen neue Kräfte sammeln, um den Kampf wieder aufzunehmen, sodaß unser Land in einen Frieden einbezogen werden kann, der keinen Wert hat.

Von den Anhängern der Resolution Hitchcock war darauf hingewiesen worden, daß auch Roosevelt als Vermittler im russisch-japanischen Kriege aufgetreten sei und so einen Präzedenzfall geschaffen habe.

Lodge griff auch den deutschen Botschafter Bernstorff an, weil er sofort nach Bekanntwerden der Tatsache, daß Wilson die Note abgesandt habe, den Blättern ein Interview gegeben habe, in dem die Note gelobt wurde. Man könne darüber erstaunt sein, so fuhr Lodge fort, daß allgemein über die Note ein Mißverständnis bestehe, und daß überall geglaubt werde, die Note sei verfaßt und im geeigneten Moment abgeschickt worden, um es Deutschland möglich zu machen, einen Frieden auf Grund der von ihm aufgestellten Bedingungen zu erhalten. Da nun diese falsche Auffassung über die Tendenz der Note allgemein sei, so bestehe die Gefahr, daß, wenn diese Resolution, die die Note gutheißt, ohne Änderung angenommen werde, die ganze Welt in den gleichen Irrtum verfaße, daß die Vereinigten Staaten sich auf die Seite der einen der kriegführenden Parteien stellten, um den Frieden zustande zu bringen. „Ich meinerseits“, erklärte Lodge, „wünsche die Vereinigten Staaten nicht auf der Seite einer der beiden kriegführenden Parteien zu sehen, und ich persönlich wünsche mich nicht auf die Seite der Gegenpartei jener zu stellen, die nach meiner Ansicht für die Sache der Freiheit gegen die Autokratie kämpft. Auf Ersuchen Hitchcocks wurde die weitere Verhandlung der Resolution vertagt.“

Rußland.

Sazonow in einer Sitzung des Ministerrats.

Die Vorgänge in Moskau.

Stockholm, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) Nach einer Mitteilung des „Njetsk“ fand in der Wohnung eines Mitgliedes des Ministerrats ein vierstündiger Ministerrat statt, zu dem auch Sazonow hinzugezogen wurde. Behandelt wurde die „dringendste Frage der gegenwärtigen Außenpolitik“. Das Blatt fügt die Andeutung dazu, daß die „Verwirklichung selbständiger Vorschläge“, die dort gemacht werden, in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Nach Petersburger und Moskauer Blättern fanden in Moskau ernste Ereignisse statt, über die die Zensur keine Zeitungsberichte zuläßt. In der Duma wurde deswegen ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, über den in geheimer Sitzung beraten wurde. Die Abgeordneten Miskulow, Kerenski und Stobelew sprachen, worauf Protopopow Regierungserklärungen abgab.

Regierung und Duma.

Stockholm, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Jf.) Wie die „Börsezeitung“ berichtet, besteht in Dumatreisen die Absicht, die auf Grund des Paragraphen 87 der Verfassung durchgeführten Gesetze durchgehend abzulehnen. In Regierungskreisen herrschte darüber großes Entsetzen, da die Verwerfung dieser Gesetze durch die Duma das sofortige Erlöschen der Gesetzeskraft bewirkt und die ausgegebenen Gelder dadurch zu ungezüglichen Ausgaben würden. Besonders große Schwierigkeit würde die bereits durchgeführte Vermehrung der Polizei verursachen. Die Regierung beginnt nun auch ihrerseits die Duma zu schikanieren. Der Ministerrat beschloß, Duma-Interpellationen niemals vor Ablauf eines Monats zu beantworten, wodurch praktisch die Duma ihres Interpellationsrechtes beraubt wird.

Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Ferdinand von Bulgarien.

Berlin, 4. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Seine Majestät der König der Bulgaren berührte am 3. Januar zu kurzem Aufenthalt das deutsche Hauptquartier. Seine Majestät der Kaiser hatte eine mehrstündige Besprechung mit dem König, der darauf seine Weiterreise fortsetzte.

Griechenland.

Die Entente-Note unannehmbar.

Paris, 4. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Dem „Journal“ wird aus Athen gemeldet: die früheren Ministerpräsidenten und Parteiführer seien vom König empfangen worden. Alle seien der Ansicht gewesen, daß die Note der Entente unannehmbar sei.

Russische Geschäftsträger bei Venizelos.

Saloniki, 4. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, hat Rußland einen Geschäftsträger bei der nationalen Regierung ernannt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der deutsche Vorschlag an die Türkei.

Konstantinopel, 3. Jan. (W. B.) Der Senat hat das vorläufige Gesetz genehmigt, durch das die Regierung ermächtigt wird, ein Vorschlagsgeschäft mit der deutschen Regierung in Höhe von 35 Millionen Pfund einzugehen. Es handelt sich um den bereits im Sommer des Vorjahres gewährten Vorschlag der deutschen Regierung.

Steuerkurszettel.

Berlin, 4. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zur Veranlagung der Besitz- und Kriegsteuer die Steuerkurszettel aller deutschen Börsen.

Englische und französische Minister in Rom.

Bern, 4. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Mailänder Blätter melden aus Rom: Briand, Poincaré, Thomas, Lloyd George, Lord Milner, General Robertson und der russische General Golitsin werden morgen in Rom eintreffen.

Luxemburg.

Luxemburg, 4. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Um unlautere Machenschaften auf dem Lebensmittelmarkt und das übermäßige Steigen der Lebens- und Futtermittel zu verhindern, machte die luxemburgische Regierung den Handel mit diesen Artikeln von einer speziellen Erlaubnis abhängig und verbot prinzipiell den Handel mit Lebens- und Futtermitteln allen denen, die vor August 1914 dieses Gewerbe nicht ausübten. Auch der Kettenhandel ist verboten. Da die Maßnahme etwas spät kommt, dürfte sie nur mehr teilweise Wirkung haben.

Die Beisetzung des Fliegerleutnants Leffers.

Wilhelmshaven, 5. Jan. (W. B.) Der am 27. Dezember an der Somme im Luftkampf gefallene Fliegerleutnant Leffers, ein Sohn des Marine-Werkmeisters Leffers, wurde gestern nachmittag von der Kapelle des hiesigen Festungslazarets aus feierlich beigesetzt. Der Leichenzug wurde durch eine Leichenparade des 2. Ersatz-Bataillons mit der Kapelle eröffnet. Der Metallarg ruhte auf einer sechspannigen Lafette, welche 24 Kranträger begleiteten. Unter den Kränzen befanden sich solche des Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte, der Offiziere des Armeeflugparks 1 und des Kampfschwaders Nr. 1, der Nordseefliegerstation, des Chefs der Marinestation der Nordsee, des Flottenchefs und der Städte Wilhelmshaven und Rühringen. Den nächsten Angehörigen des Gefallenen und seinen Kameraden schlossen sich die Spitzen der Marine- und Zivilbehörden, Fliegeroffiziere, Offiziere der Garnison, Vertreter des Magistrats und Abordnungen der Marine an. Schulkinder bildeten Spalier. Am Grabe auf dem neuen Marine-Ehrenfriedhof sprach Marine-Oberpfarrer Oppen, wonach die Leichenparade Ehrensalven gab.

50 Jahre Rotes Kreuz.

„Bereit sein ist alles.“

So sagte Molke; — Si vis pacem, para bellum; so denken viele Leiter unter dem Roten Kreuz, die die guten, wie bösen Tage im Werden der Vereine mitmachen mußten. Man muß sich auch sehr oft wundern, daß die vielen Jahre seit dem Bestehen dieser Caritas nicht erfolgreicher waren, wo doch das „Volk in Waffen“ stets wuchs. Doch genug. — Heute wollen wir einen kurzen Rückblick halten, um dann mit tatkräftigem Wirken vorwärts schreiten zu können.

Der Winterfeldzug 1864 in Schleswig-Holstein war beendet, als die Genfer Konvention — das Rote Kreuz — die Menschlichkeitsgrundsätze zu Gunsten der Kranken und Verwundeten miteinander kämpfender Staaten durchsetzte. Die Anwendung, daß zur Ergänzung des staatlichen Sanitätskorps Männer und Frauen in getrennten Vereinen sich freiwillig als Helfer vorbildeten und in die militärische Ordnung einreihen ließen, ist in Preußen 1866, also am Jahreschluß vor 50 Jahren, zur Tatsache geworden. Überall erging der Aufruf zur Bildung der Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und im gleichen Sinne folgte von unseren deutschen Frauen der Aufruf zur Bildung des Vaterländischen Frauenvereins.

In noch größerer Anhänglichkeit sollten wir erst nach dem Kriege der Sache des Roten Kreuzes-Zeichen helfen, um die Mißstände, die sich erst im heutigen Kriege zeigten, zu beseitigen, dann erst wird eine neue Kräftigung ausfließen. Aber leider, wenn es den Leuten im Frieden wiederum gut geht, wie steht es da mit dem Ausspruch Molkes? — Dann sind die einen zu träge, die anderen zu erhaben, andere wieder zu leichtfertig und sehr viele vom Parteigeist verwirrt. Dann sollte aber ein jeder zurückblicken in die Tage des schrecklichen Krieges, dann sollten wir wieder frisch zusammenstehen, um die einheitliche Gemeinschaft und die Sache des Roten Kreuzes zu fördern, wo wir irgendwie können. Seien wir

hoffnungsfroh, auch hier wird es besser werden, denn auch das Rote Kreuz mußte in diesem Kriege umlernen, wie so viele.

Das sei unser inneres Bestreben dank des segensreichen Wirkens des Roten Kreuzes in den verfloßenen 50 Jahren, dessen Früchte wir im heutigen Kriege ernten durften, auf daß wir fester zusammentreten, um all das Versäumte wieder einzuholen und die schmerzlich entstandenen Lücken wieder auszufüllen.

A. D. R.

Lokalnachrichten.

* **Rödingstein, 5. Jan.** Mit der Roten Kreuz-Medaille wurde Frau Bertha von der Hagen hier ausgezeichnet, in Anerkennung der großen Verdienste, welche sie sich durch ihre Tätigkeit in der Kriegs-Fürsorge sowie als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins und des Vereins „Frauenhilfe“ hier erworben hat. Für ihre Tätigkeit während des Feldzuges 1870/71 war Frau von der Hagen schon die gleiche Auszeichnung zuteil geworden.

* **Kriegsteuerzulagen für Lehrer.** Auf Grund ministerieller Bestimmungen bleiben von der Gewährung der einmaligen Kriegsteuerzulage die Volksschullehrpersonen aus denjenigen Schulverbänden ausgeschlossen, die bereits Kriegsbeihilfen, gleichgültig ob auch einmalige, gewähren oder die die Lehrer von ihren zu Gunsten ihrer Beamten getroffenen Hilfsmaßnahmen lediglich in Erwartung staatlichen Eingreifens ausschließen: Die Volksschullehrer und -Lehrerinnen aus den städtischen Schulverbänden Frankfurt a. M., Wiesbaden, Biebrich a. Rh., Höchst a. M., Geisenheim, Königstein, Bad Homburg v. d. H. und Hachenburg können deshalb mit den staatlichen einmaligen Kriegsteuerzulagen nicht bedacht werden.

* **Ueber die Verlängerung der Weihnachtsferien der Volksschulen bis zum 16. Januar** schweben Verhandlungen zwischen dem städt. Generalkommando des 18. Armee-Korps und der königl. Regierung in Wiesbaden. Rückblick auf die Kohlen- und Lichtersparnis haben das Generalkommando zu der Anregung der Ferienverlängerung veranlaßt.

* Die Reichsbekleidungsstelle weist erneut darauf hin, daß die Bekanntmachungen über die Bezugsscheinplicht für Schuhe und die Regelung des Altkleiderhandels mit dem 27. Dezember 1916 in Kraft getreten sind. Jeder Verstoß gegen die einschlägigen Bestimmungen ist strafbar. Einer Entschuldigung mit dem Hinweis, daß die Bekanntmachungen noch nicht in den örtlichen Zeitungen veröffentlicht worden seien, kann nicht stattgegeben werden. Die amtliche Veröffentlichung ist im „Reichsanzeiger“ und im „Reichsgefechtsblatt“ bereits am 23. Dezember erfolgt, außerdem ist auf die Bezugsscheinplicht am 27. Dezember in der gesamten deutschen Presse hingewiesen worden. (W. B.)

* **1917, das Jahr der Finsternisse.** Das Jahr 1917 steht für abergläubige Gemüter unter keinem günstigen Omen. Während wir alle fehnüchelt vor ihm hoffen, daß vor seinem Ablauf der Welt das Licht des Friedens wieder erstrahlen möge, verkünden uns die Astronomen, daß 1917 ein Jahr der Finsternisse sein wird. Nicht weniger als sieben Verfinsterungen der Sonne und des Mondes wird es uns bringen. Sie fallen auf folgende Daten: Totale Mondfinsternis 8. Januar, Partielle Sonnenfinsternis 23. Januar, Partielle Sonnenfinsternis 19. Juni, Totale Mondfinsternis 4./5. Juli, Partielle Sonnenfinsternis 19. Juli, Ringförmige Sonnenfinsternis 14. Dezember, Totale Mondfinsternis 28. Dezember. Von diesen sieben Finsternissen sind in Mitteleuropa sichtbar nur die totalen Mondfinsternisse vom 8. Januar und 4./5. Juli sowie die partielle Sonnenfinsternis vom 2. Januar. Nach 1917 werden erst wieder in den Jahren 1932 und 1982 je sieben Finsternisse stattfinden.

* **Joffre 1871 Kriegsgefangener in Bayern.** Wie aus Neuburg an der Donau erinnert wird, war Feldmarschall Joffre während des Krieges 1871 dort als Leutnant Kriegsgefangener und hatte sich, laut „Leipz. N. N.“, während seiner Gefangenschaft von einem inzwischen verstorbenen Fräulein Baur in der deutschen Sprache unterrichten lassen.

* **Warnung vor einem Versicherungs-Schwindler.** Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden warnt vor einem Manne, welcher vorgibt, Agent der Viehverversicherungs-Gesellschaft „Veritas“ in Berlin zu sein und unter der weiteren falschen Angabe, im Dienste der Landwirtschaftskammer zu stehen, Landwirte zu Versicherungsabschlüssen zu veranlassen sucht.

* Nach einer Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps dürfen mit Heeresnäharbeiten nur beschäftigt werden gelernte Berufsarbeiter und Berufsarbeiterinnen aus dem Schneidergewerbe und verwandten Berufen, in zweiter Reihe nur solche Frauen, und Mädchen, die auf die Beschäftigung mit Heeresnäharbeiten als einzige Einnahmequelle angewiesen sind und in dritter Reihe auch solche Frauen und Mädchen, die nur mit Hilfe einer solchen Beschäftigung einen den Verhältnissen entsprechenden bescheidenen Lebensunterhalt erlangen können.

* **Kriegsgefangene.** Verschiedentlich haben Kriegsgefangene, die zu Arbeitszwecken überwiesen sind, versucht, verbotene Nachrichten nach ihrer Heimat zu senden. Sie bitten Mitbewohner, die Verwandte in Kriegsgefangenschaft haben, Briefe den Postsendungen (Liebesgaben) an ihre Angehörigen beizulegen. Sie wollen angeblich dadurch den Kriegsgefangenen Deutschen sein Los erleichtern helfen. Darin liegt eine große Gefahr; denn die meisten Angehörigen können die in fremder Sprache geschriebenen Briefe, falls sie überhaupt offen übergeben werden, nicht lesen und müssen sich also auf die Angaben des Kriegsgefangenen verlassen. Aber auch selbst, wenn einzelne instand sind, die Briefe zu lesen, vermögen die Kriegsgefangenen durch geheime Zeichen (unsichtbare Schrift usw.) Nachrichten zu geben und dadurch der Landesicherheit zu schaden. Wer solcher Nachrichtenvermittlung Vorschub leistet, macht sich unter Umständen der Beihilfe

zum Landesverrat schuldig und wird schwer, gegebenenfalls mit Zuchthaus, bestraft.

* **Falkenstein, 5. Jan.** Der Ausschuss für Volksbildung erläßt im Anzeigenteil eine Einladung zu einem Lichtbildervortrag am Sonntag Abend im „Frankfurter Hof“. Herr Direktor Beder-Frankfurt wird dabei seine „Fahren durch Ostpreußen nach der Russenherrschaft“ schildern. Es wird dieses gewiß interessante Thema die Einwohner Falkensteins und der Umgegend wohl veranlassen, sich am Sonntag Abend im Frankfurter Hof zahlreich einzufinden, zumal der Eintritt frei ist. Der Vortrag ist der erste wieder nach 3 jähriger Pause.

* **Schneidhain, 5. Jan.** Zum Besten unserer Soldaten wird von hiesigen Jungfrauen im Gasthaus „Zur Linde“ eine Theater-Vorstellung am Sonntag Abend veranstaltet. Einladung hierzu ergeht im Anzeigenteil.

Von nah und fern.

* **Kob a. d. Weil, 5. Jan.** Bei seinem Uebertritt in den Ruhestand ist Herrn Gendarmen-Mechaniker Wehmel hier selbst das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Griesheim, 5. Jan.** Das hiesige Lazarett ist aufgehoben worden, die wenigen Pflöge, die darin noch untergebracht waren, sind nach Höchst überwiesen worden.

* **Frankfurt, 5. Jan.** Die Firma Leopold Cassella u. Co. hat der Nationalstiftung 400 000 Mark überwiesen, von denen die Hälfte der Stadt Frankfurt, die Hälfte dem Regierungsbezirk Kassel zugute kommen soll. Geheimrat Dr. Leo Hans 100 000 Mark, davon drei Viertel für die Stadt Frankfurt, ein Viertel für den Landkreis Hanau.

* **Biebrich, 5. Jan.** In der Zementfabrik Dyckerhoff u. Söhne wurde der Krankenkontrollleur Maier infolge des starken Windes umgeworfen, wobei er von einem Wagen der Ladebahn am Rhein gefaßt und ihm der Brustkorb gequetscht wurde. Er starb noch im Laufe des Tages.

* **Koblenz, 5. Jan.** Das bereits kurz gemeldete Unglück auf der Mosel ereignete sich bei dem Orte Biebrich. Es ist darauf zurückzuführen, daß der Fährmann selbst den Rachen nicht lenkte, sondern in Vertretung seinem 16jährigen Sohn die Fährung übertragen hatte. Bei dem reißenden Hochwasser zerriß das Seil des zu schwer beladenen Rachens, der sodann sank. Dabei ertranken 11 Personen.

* **Darmstadt, 5. Jan.** In einer Wirtschaft in der Rückertstraße wurde durch Zufall der Schuhmacher G. Geiß aus Klein-Zimmern entdeckt als er einen Einbruch-Diebstahl verüben wollte. Er gestand, in der letzten Zeit auch eine große Anzahl Hasen- und Macfarlanddiebstähle ausgeführt zu haben. Bis zum Abend konnte man sechs Personen festnehmen, die teils allein, teils in Gemeinschaft mit anderen Genossen außer den erwähnten Diebstählen sich auch an einem umfangreichen Sackdiebstahl beteiligt haben. Festgenommen wurden vorläufig außer dem erwähnten Geiß, der zuletzt mit drei Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, Jamblich, sowie die vorbestraften A. Diebel, Ludw. Marloff, der wegen eines großen Treibriemen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Landjettel, sowie der noch unbestrafte C. Diehl.

* **Wetzlar, 5. Jan.** Hier werden in den nächsten Tagen Wärmestuben eröffnet für die Leute, die kein beheiztes erleuchtetes und beheiztes Zimmer besitzen.

* **Marburg, 5. Jan.** Als wirklich uneigennützig und selbstlose Leute erwiesen sich die 130 Einwohner des Dorfes Enxarweimar, die für die Hindenburgspende freiwillig 1800 Pfund Speck aus ihren Hauschlachtungen abtrachten.

* **Bad Orb, 5. Jan.** In der letzten Zeit wurde an den wertvollen Tannen- und Lebensbäumen durch Abbrechen von Zweigen sehr viel Schaden angerichtet, so daß die Lebensbäume teilweise für immer verunstaltet sind. Jetzt ist es geglückt, vier Aurgäste bei der Vererbung der Bäume zu überraschen. Die Freier wurden zur Anzeige gebracht.

Kleine Chronik.

— Die Düsseldorf-Regierung versagte einer von der Schuldeputation vollzogenen Reklamation die Befätigung mit der Erklärung, daß den im Felde stehenden und später heimkehrenden Lehrern die Bewerbung um freie Stellen ermöglicht werden solle.

* **Röln, 4. Jan.** Im verfloßenen Monat Dezember wurden allein in Röln 201 Strafverfahren wegen Breistreiberen mit Lebensmitteln und 101 Klagen wegen Handels mit Auslandsware durch die königl. Staatsanwaltschaft eingeleitet.

* **Röln, 5. Jan.** An Vergiftungserscheinungen, die auf den Genuß von Fleisch zurückzuführen sein sollen, erkrankte eine siebenköpfige Familie, die Eltern und fünf Anaben. Sämtliche Erkrankte wurden dem Hospital eingeliefert.

* **Offenbach a. M., 5. Jan.** Die Technischen Lehranstalten führen im kommenden Schuljahr ihre Abteilungen Kunstgewerbe-, Bauwerk- und Maschinenbauschule weiter. Da im neuen Schulgebäude das belannte hiesige Zentral-Lazarett für Berufsübungen Kriegsbeschädigter untergebracht ist, wird der Unterricht in dem von der Stadtverwaltung kurz nach Kriegsbeginn wieder zur Verfügung gestellten ehemaligen Schulhaus abgehalten. Besonders wichtig ist, daß in den beiden technischen Abteilungen Bauwerk- und Maschinenbauschule Kriegsbeschädigte, die ehemals ein Bau- oder Maschinenbaugewerbe praktisch erlernt haben, bei besonderer Befähigung und Eignung zu Technikern ausgebildet werden und daß die Reisezeugnisse die gleichen Berechtigungen wie diejenigen der Agl. Preuß. Anstalten besitzen. Die Gesamtbesuchszahl der Technischen Lehranstalten beträgt gegenwärtig 611.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Jan. (W. B.) Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich infolge ungünstiger Witterung zumeist in mäßigen Grenzen. In mehreren Frontabschnitten verliefen kleine Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Bei der

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht drangen Vorwärtsschießungen des altenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 153 heute früh bis in den vierten feindlichen Graben am Ostrand von Loos vor, fügten dem Engländer bei der Aufräumung und Sprengung mehrerer Stellen blutige Verluste zu und kehrten mit 51 Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen der Rüste und Friedrichstadt zeitweilig starker Feuerkampf.

Heute in den Morgenstunden griffen russische Bataillone Teile unserer Stellungen an, die Kämpfe sind noch im Gange.

Außerdem griff der Russe vier Mal unter hohem Einsatz von Menschen und Munition die ihm entzogene Insel nordwestlich von Düna burg vergeblich an.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

An der Goldenen Brücke war das Artilleriefeuer heftig. Vorstöße russischer Kompagnien und Streifkommandos zwischen Czolane si und Dorna Watra scheiterten verlustreich.

Die Angriffe der unter Befehl des Generals der Infanterie von Gerol fectenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den zwischen der Ostgrenze Siebenbürgens und der Sereth-Niederung liegenden Bergen brachten auch gestern wichtigen Geländegewinn. Mehrere Hundert Gefangene wurden aus den erkämpften Stellungen eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Im Gebirgsstock nordwestlich von Odobesti erstürmte ein württembergisches Gebirgsbataillon neben hannoverschen, mecklenburgischen und bairischen Jägern mehrere verschanzte Höhenstellungen.

Im Rimnicul-Sarat-Abschnitt nahm das westpreussische Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152 Slobozia und Kotesi im Sturm.

Südlich des Buzaul ist die russische Brückenkopfstellung von Braila von deutschen Divisionen mit zugeleiteten österreichisch-ungarischen Bataillonen durchbrochen. Gurgueti und Romanul sind in hartem Häuserkampf genommen. 1400 Gefangene und 6 Maschinengewehre blieben in der Hand der Sieger.

Auf dem rechten Donau-Ufer dringen deutsche und bulgarische Kräfte auf Braila und Galah vor.

Mazedonische Front.

Nichts wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erdbeben in den Abruzzen.

Bern, 3. Jan. (W. B.) In der Nacht zum Mittwoch erfolgte in den Abruzzen ein sehr starkes Erdbeben. In Avezzano, Ecina und Ajelli, die bei dem Erdbeben im Januar 1915 am meisten betroffen waren, wurden die Neubauten beschädigt.

Kartoffel-Versorgung.

Diejenigen Haushaltungen, die heute den Kartoffelbezugschein nicht abgeholt haben, werden ersucht, denselben morgen Samstag, den 6. ds. Mts., vormittags von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, einzulösen.

Rönigstein im Taunus, den 5. Januar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein. Betr. Sammlung von Goldmünzen.

Die schwere Lage des Vaterlandes fordert dringend, daß die Ablieferung von Goldmünzen energisch und zielbewußt weiter gefördert wird. Wenn sich auch in Folge der bisherigen Ablieferungen die im Volke vorhandenen Bestände an gemünztem Geld stark verringert haben, so müssen doch noch erhebliche Beträge von der Bevölkerung zurückbehalten werden.

Um auch die Reste der Goldmünzen zu erfassen, hat die Reichsbankanstalt ein neues Werbemittel vorgeschlagen; sie will Jedem bei Einkieferung von Goldmünzen im Betrage von wenigstens 200 M oder bei Vorlegung einer mit dem Amtsstempel versehenen Bescheinigung einer öffentlichen Kasse (Post-, Stations-, Gemeinde-, Pfarr-, Schulkasse usw.) über den Umtausch dieses Betrages von Goldmünzen auf Wunsch ein Gedenkblatt verabsorgen.

Dasselbe wird auf Verlangen von Ortsbehörden, Geistlichen, Lehrern unter Fortlassung des Namens des Ablieferers von Gold ausgestellt und antragenden Stelle zur Vervollständigung und Aushändigung überliefert, jedoch die Geheimhaltung der Person des Goldablieferers vollkommen gesichert ist. Die Herren Bürgermeister, Geistlichen, Lehrer, Pfarrer, Verwalter von Kassen usw. ersuche ich, das Angebot der Reichsbank im persönlichen Verkehr mit der Bevölkerung weitgehend zu verbreiten und mir Anträge auf Verleihung der Urkunde nebst den erforderlichen Bescheinigungen einzusenden.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Dezember 1916.

Der königliche Landrat. J. B. v. Bräuning.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister: Müncher.

Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

Ist die Zeitung aus der Heimat. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine solche bereiten will, bestelle für sie umgehend ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“

zum Preise von 60 Pfennig, eingerechnet der Versand. Die Leute im Felde sind herzlich dankbar dafür. Ein Versuch überzeugt.

Kirchliche Anzeigen für Rönigstein.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag, 6. Januar: Fest der Erscheinung des Herrn. Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr zweite hl. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Nachmittags 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

1. Sonntag nach Epiphanie.

Dieselbe Gottesdienstordnung wie am Feiertag.

Bereinsnachrichten:

Sonntag nachmittags 4 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Rönigstein

1. Sonntag nach Epiphanie (7. 1. 1917).

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittags 5 1/2 Uhr Kriegsbetunde.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch 8 Uhr, Ababend der jungen Mädchen.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Sonntag nach Neujahr: Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Christenlehre.

Künstliche Zähne

in Kautschuk und Gold.
Kronen und Stützabzahn. Zahnreinigen.
Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.
Carl Mallebré, Rönigstein. Fernruf 129.
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 1.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzsteuereinfaches für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuereinfachgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Rönigstein im Taunus aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 in der Zeit vom 2.—31. Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 3, schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Befragt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30 000 M ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Magistrat-Steuer-Verwaltung

Abteilung für Warenumsatzsteuern.

Bekanntmachung.

Einem Teil der hiesigen Geschäfte sind Teigwaren zugewiesen und können vom 6. ds. Mts. ab verkauft werden.

Rönigstein im Taunus, den 3. Januar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Versteuerung

der Pacht- und Mietverträge
sowie der Automaten und Musikwerke.

A) Im Monat Januar 1917 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, 26. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), welche im Kalenderjahr 1916 in Geltung gewesen sind;
2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

B) Die Versteuerung hat zu erfolgen:

- zu 1 durch die dem Verpächter oder Mieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabsorgen,
- zu 2 durch die Anmeldung des Automaten oder Musikwerkes seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen Zollstelle.

C) Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.

Rönigliches Hauptzollamt.

Die Pacht- und Mietverzeichnisse sind im Rathaus, Zimmer 3, erhältlich, wofür auch die Versteuerung vorgenommen wird.

Rönigstein im Taunus, den 4. Januar 1917.

Rönigliche Stempelverteilungsstelle.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 11. Dezember 1916, betr. die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, wird hiermit der Ladenschluß für Lebensmittel- und Zeitungsengeschäfte an Wochentagen auf 8 Uhr und Sonnabends auf 9 Uhr abends festgesetzt.

Rönigstein im Taunus, den 4. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bezugsscheine für Schuhwaren.

Durch gesetzliche Vorschrift ist es den Geschäften nicht mehr gestattet, Schuhwaren ohne Bezugsschein abzugeben.

Indem ich meiner Kundschaft hiervon Mitteilung mache, bemerke ich gleichzeitig, daß sich diese Vorschrift auf sämtliche Schuhwaren bezieht, also auch auf Holzschuhe, Pantoffel, Schlappen usw.

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Höchst am Main, Rönigsteinerstr. 15.

: Gesucht :

kräftiger Gärtner-
lehrling zum Frühjahr
Generaldirektor Landsberg,
Arndtstraße Nr. 1, Rönigstein.

1 Partie Mist

ist zu verkaufen
Schneidhain, Hauptstraße Nr. 11.

Post-Paket-Adressen,
Paket-Flussbeadressen
Anhänge-Zettel,
Postkarten, Reiseavis,
Geld-Empfangs-

: Bestätigungen :
Adress-Empfehlungs-Karten usw.
empfiehlt
Ph. Kleinböhl, Rönigstein i. T.

Für jedermann empfehlenswert
sind unsere

Rechnungs- Bücher.

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blatt
auf Pappe bequem zum Aufhängen
gebunden, durchlocht zum Abheften.

feines Schreibpapi.-r.
Sauberester Druck eigener Werk-
stätte.

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Fernruf 44, Rönigstein. Hauptstr. 41.

